

Abonnementpreis: In ganzem deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Frachtpreis hinzu. Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratannahme anwaerter: Leipzig: Fr. Brunsdter, Commissionrath des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Dresden, 1. October. Se. Königl. Majestät haben dem Wirklichen Geheimen Rath Dr. Gustav Ludwig Häbel die nachgeforderte Beförderung in den Ruhestand, unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienstleistung, mit der gesetzlichen Pension und unter Befreiung seines Titels und Ranges zu bewilligen geruht.

Dresden, 2. October. Se. Majestät der König haben dem Polizeirath bei der Polizeidirection zu Dresden, Dr. Johann Carl Peter Urban, die aus Anlaß seiner Wahl zum städtischen Polizeidirector zu Chemnitz erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste unter Befreiung seines Titels und Ranges allergnädigst zu bewilligen geruht.

Berordnung.

Die Abgabe von Verwaltungsacten betreffend. Zu Vermeidung von Wiederholungen empfiehlt es sich, daß solche vor den Gerichtsdirektoren ergangene Verwaltungsacten, welche sich auf Angelegenheiten beziehen, die künftig zur Zuständigkeit der Gemeindevorstände und beziehentlich der Bürgermeister in mittleren und kleinen Städten gehören, dann ohne Weiteres von den Gerichtsdirektoren an die Gemeindevorstände und beziehentlich Bürgermeister abgegeben werden, wenn letztere in ihrer neuen Geschäftssphäre dieser Acten alsbald bedürfen.

Ministerium des Innern.

v. Köstig-Wallwitz. Wupz.

Bekanntmachung.

Nachdem der bisher mit der Function eines Civil-Notariats für die Erlass-Commission des Ausschusses bezügliche Dresden-Stadt beauftragte gewesene Beamte in Folge seiner anderweitigen Anstellung des bezüglichen Auftrags zu entbehren und an seiner Stelle vom laufenden Monat October an der Regierungsrath von Hartmann hier zum Civil-Notar für die Erlass-Commission Dresden-Stadt bestellt worden ist, so wird solches aus Grund der Anmerkung zu § 15 Nr. 4 der Militärverordnungs-Instruction vom 26. März 1868 zur Nachachtung für die betheiligten Civil- und Militär-Beobdten, sowie für alle Privatpersonen, die es angeht, mit dem Bemerkten anzuzeigen bekannt gemacht, daß sich die Expedition der genannten Erlass-Commission nach wie vor im sogenannten alten Königshaus — Schloßstraße Nr. 15 Eingang vom Königsplatz aus — befindet.

Die Ministerien des Kriegs und des Innern für den Kriegsminister: von Köstig-Wallwitz. Mann.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Glessburg, München, Darmstadt, Braunschweig, Wien, Paris, Amsterdam, Turin, Madrid, London, Kopenhagen, Belgrad, Pernambuco.)

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sandt.

Rundschau über Theater und Kunst.

* In Sachen des Stadttheaters zu Leipzig beschäftigt es sich, daß der Rath das Gesuch des Theaterdirectors Daake um Entlassung aus dem bestehenden Theaterpachtvertrage abgelehnt hat, weil sich die Entlassung für den Fall, daß eine Weiterverpachtung beschloffen werden sollte, an sich kein genügender Grund vorliege und andererseits für den Fall, daß man sich für Uebernahme der städtischen Theater in Selbstverwaltung auf städtische Rechnung entscheiden sollte, bis zur Beendigung der Vorbereitungen hierzu und bis zum wicklichen Eintritt dieser Selbstverwaltung die Pachtzeit ziemlich verfloßen sein würde, ein Interimistium bis dahin eintreten zu lassen durch das Interesse des Theaters und der Stadt über unbedingt ausgeschlossen sei.

Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Chemnitz, Wurgun, Annaberg, Baugen.)

Erste Beilage. Gerichtsverhandlungen. (Freiberg.) Vermischtes. Statistik und Volkswirtschaft. Eingekauftes. Feuilleton. Inzerate.

Zweite Beilage. Vorfennachrichten. Telegraphische Witterungsberichte. Inzerate.

Yokohama, 28. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Körper des deutschen Biceconsuls Haber in Yokohama ist zum Tode verurtheilt worden. Der Kaiser hat dem deutschen Gesandten sein Bedauern über diesen Vorfall ausgesprochen. Letzterer beantragte bei der japanischen Regierung, daß das Tragen von Schwertern in der Nähe der Fremdenquartiere verboten werde. (Sgl. die Mittheilungen über die Ermordung des Biceconsuls Haber in der Beilage unter „Vermischtes.“)

Ein Typhoon (Orkan) hat das südliche Japan verheert; 1000 Menschen und 6000 Häuser sind zerstört. Man zählt 300 Tode.

Tagesgeschichte.

Dresden, 3. October. Die Erste Kammer trat in ihrer heutigen Vermittlungssitzung in die Beratung der Steuervorlagen ein. In der allgemeinen Discussion motivirten, außer dem Referenten, Seiler, Handelskammerpräsident Rülke, Graf Herz und Kammerherr v. d. Planitz ihre im Allgemeinen zustimmende Haltung zu der Vorlage. Wenn schon keiner der Redner sich für gänzlich befriedigt erklärte, so erkannten sie doch sämmtlich an, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Ablehnung der Entwürfe einen vorläufigen langem Stillstand der Steuerreformbewegung bedeuten würde. Gegenüber der Bemerkung des Referenten, daß die gegenwärtige Vorlage bereits vor acht Jahren, beim Beginn der Reformbewegung, hätte gemacht werden sollen, betonte Staatsminister Febr. v. Friesen unter Zustimmung der Kammer, daß damals eine solche — nach der zu jener Zeit herrschenden Meinung halbe — Maßregel weder in dieser, noch in der Zweiten Kammer Anhang gefunden hätte. Seitdem habe die Erfahrung gelehrt, daß man in dieser Materie mit Vorsicht vorgehen müsse. Dem Präsidenten Rülke, welcher in einer so wichtigen und tiefgreifenden Materie eine durchgreifende Reform anstatt eines bloßen Versuchs gewünscht hätte, erwiderte der Minister, eben weil die Angelegenheit so wichtig und tiefgreifend sei, müsse man doch gewisse Uebergangsmassregeln ergreifen; auch trage die Vorlage nicht jenseit des Charakters eines Versuchs, als den einer vorbereitenden Maßregel für die definitive Reform der Steuern. In der Specialdebatte fanden die drei Princip der subsidiären Einkommensteuer enthaltenden §§ 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes die einstimmige Genehmigung der Kammer. Im weiteren Verlaufe der Sitzung genehmigte die Kammer den ersten Abschnitt des Entwurfs, allgemeine Bestimmungen enthaltend, bis mit § 11 b fast ohne Discussion nach den Vorschlägen der Deputation, welche bis auf einige Abänderungen mehr redactioneller Natur mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer übereinstimmen. — Die Beratung wird heute in einer Abend Sitzung fortgesetzt werden.

Berlin, 2. October. Die von der „Epen. Jg.“ zuerst gebrachte Mittheilung, daß der Reichstag schon am 18. October werde eröffnet werden, dürfte sich doch nicht ganz bestätigen und die Reichstagsöffnung sich noch um einige Tage verzögern. Die „Ep. Jg.“ selbst giebt dies heute zu. Noch bestimmter stellt aber die „D. R. G.“ die Möglichkeit jener Mittheilung in Abrede. Diefelbe schreibt: Wie immer vor dem Zusammentritt des Reichstages, so coustiren auch jetzt wieder über den Termin, an welchem diese parlamentarische Körperschaft hier wieder zusammentreten wird, die mannichfachen Gerüchte. Die letzte Nachricht ging dahin, daß der Termin auf den 18. d. W. angesetzt sei. Diefelbe ist ebenjowenig correct, wie diejenige einer tiefen Correspondenz, welche behauptete, daß die Zusammenberufung noch auf ca. 14 Tage hinausgeschoben sei. Wir kon-

nen auf das Bestimmteste versichern, daß bis heute noch kein Termin für den Zusammentritt des Reichstages angesetzt ist, und daß, wie wir schon kürzlich meldeten, erst nach Fertigstellung des Entwurfes für den Willkür-Act der Tag der Einberufung festgesetzt wird. An der Fertigstellung des Umbaus des Reichstagsgebäudes, wie die bereits erwähnte Correspondenz meinte, liegt der Grund für die Verzögerung nicht, denn Hr. Böckel ist mit dem Bau so weit vorgeschritten, daß er, wenn erforderlich, ihn in 8 bis 10 Tagen fertig übergeben kann. Die Baugerüste an der Front sind vollständig beseitigt, und man kann das neue Gebäude jetzt vollständig überschauen. Es macht in seinem Aufbau einen ganz stattlichen Eindruck. Der neu angebrachte Portikus, welcher einen doppelten Balcon trägt, giebt ihm ein aristokratisches Aussehen, das wesentlich vortheilhaft von dem früheren mehr bürgerlichen Aussehen absteht. Auch die Balustrade des Daches erhält noch einen neuen Schmuck, indem auf beiden Seiten derselben eine große Vase aufgestellt wird. Was im Uebrigen die Dauer der bevorstehenden Session anlangt, so findet die Ansicht, daß dieselbe bereits zu Weihnachten ihrem Ende entgegengeführt wird, jetzt schon keinen Glauben mehr. Selbst wenn die Thätigkeit des Reichstages auf das allergeringste Maß beschränkt würde, glaubt man jetzt, daß dieselbe sich bis Ende Januar ausdehnen wird. Jedemfalls wird aber schon in der allerersten Zeit die Entscheidung für den Termin des Zusammentritts des Reichstages getroffen werden. — Der Ausschuss des Bundesraths für Justizwesen wird morgen (Sonntag) Nachmittag um 2 Uhr im Reichstagsgeräude zu einer Sitzung zusammentreten. Wie wir hören, wird der Ausschuss sich mit der Frage wegen der Einführung der Civil-Acte in das deutsche Reich beschäftigen.

Die Verleisungsfrage ist in ein neues Stadium getreten. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte nämlich ein Schreiben des Magistrats dem Collegium mit, daß sich in letzter Stunde noch herausgestellt habe, daß der Besitzer von Orsbieren, Hr. Kürberg, einen, anscheinend bis zum 14. Februar l. J. gültigen Nevers an Dritte ausgetheilt habe, auf Grund dessen diese dritten Personen (Renten) den Verkauf bis zu jenem Termine verzeihen können. Dem Besitzer sei daher die Möglichkeit abgebrochen, das Gut für den Magistrat offen zu lassen, und man müsse sich wohl oder übel nach einem anderen Terrain umsehen. Jemand, welcher diesen Kaufvertrag die Frage der Beschaffung von Kieflerterrain nicht, da sonst in der Canalisation unliebsame Störungen eintreten würden. Der Magistrat hat deshalb den Antrag gestellt: 1) zur Ermittlung und Erwerbung eines geeigneten Kieflerterrains für die Kanalstämme 1, 2 und 3 eine gemischte Deputation, welche ohne Rücksicht auf die Communalbehörden den Kauf abschließend abschließen dürfe; und deren Competenz nur dann eintreten solle, wenn der Kaufpreis die Summe von 500,000 Thlr. überschreiten würde; 2) die Commission aus 12 Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung, denen sich 3 Magistratsmitglieder zugesellen sollen, zusammenzusetzen. Dieser Antrag ist schließlich von dem Stadtverordnetencollegium nach längerer Debatte mit der Modification angenommen worden, daß die betreffende Deputation erst in nächster Sitzung gewählt werden solle.

Glessburg, 3. September. (D. R.) Der Verkauf, welchen die in Hadersleben von der dänischen Partei berufene Volksversammlung genommen, ist ein charakteristisches Symptom für den Umwandlung, der sich in den norddeutschen Verhältnissen vollzogen hat. Während es der dänischen Partei bisher immer gelungen war, ihre öffentlichen Versammlungen unter solcher reicher Theilnahme abzuhalten und dieselben solcher Gestalt als Ausdruck der allgemeinen Volkstimmung in Norddeutschland zu proclamiren, scheiterte diesmal das Vorhaben an der unerwarteten Intervention der Deutschen, die sich derselben fühlten, ihr Veto gegen die beabsichtigten demonstrativen Verhandlungen einzulegen. Es sind nach den vorliegenden Berichten circa 600 Per-

sonnen von der F. F. Hofoper in Wien ein Gastspiel in der Rolle des Tamndauer. Der Erstere hat übrigens mit der Direction des Leipziger Stadttheaters ein neues Gastspiel abgeschlossen, welches Ende December oder Anfang Januar stattfindet. Wachtel wird dann, wenn die „A. Nachr.“ recht berichtet sind, zweimal den „Kobengrin“ singen, den er jetzt studiren soll. Auf das Resultat dieses Studiums sind wir in der That begierig. — Das Königl. Schauspielhaus in Berlin brachte nach Abwicklung einer Reihe von Gastspielen am 26. September als Novität die (im Jahre 1850 erschienene) Hebbel'sche Tragödie „Herodes und Mariamne“. Die Hauptpersonen wurden mehrmals nach den Acten hervorgezogen; gegen den Schluß der fast vier Stunden lang spielenden Tragödie geriet der Erfolg ins Schwanken, wie dies bei dem allzu breiten Ausplitzen des letzten Actes und dem nur episodisch erscheinenden „drei Königen aus dem Morgenlande“ kaum anders sein konnte. Die Berliner Kritik äußert sich ziemlich reservirt und kühl. Leider sei der auf die Inszenierung verwandete Fleiß vergebens. Karl Frenzel sagt, zu einer größeren Anzahl von Vorstellungen könne das Stück seiner Unnatur und Peinlichkeit wegen kaum gelangen. Die Ausstattung wird als eine ungewöhnlich glänzende bezeichnet; selten habe man im Schauspielhause eine solche Pracht an Stoffen und Farben, eine solche Treue in historischen Costumen und Geräthen gesehen. — Im Nationaltheater gelangte ein fünftactiges historisches Schauspiel „In Bann und Adä“ aus dem Nachlasse Wolfgang Müller's von Königswinter zur Aufführung. Der Dichter führt uns in seinem Drama, wie das ja auch schon der Titel desselben erkennen läßt, ein Stück mittelalterlicher deutscher Geschichte vor, das in die Zeit der Unmündigkeit Heinrich's IV. fällt, welche durch die Reichsverwesung der Erzbischofliche Hannu von

Köln und Adalbert von Bremen eine so traurige Verhältniß erlangt hat. Es fehlt dem Gang der Handlung weder an Lebendigkeit, noch an dramatischen Effecten. Bedenklich bleibt, daß gerade die Hauptfigur des Stückes, der Hofmarschall Heinrich von Aachen, nicht correct genug gezeichnet ist, um die Mitleidenschaft des Hörers voll und ganz erwecken zu können. Auch ist das Stück nicht frei von Phrasen und von Trivialitäten. — Kroll's Theater hat ebenfalls der Verurteilung nicht widerstehen können, sich am „Culturkampf“ zu betheiligen, und anstatt der sonst hier herrschenden Harmlosigkeit, die sich nur jezuweilen einmal in einem gegen die Jesuiten oder gegen den Magistrat gerichteten Coupletvers verläugnete, ist die crasse Tendenz eingezogen. Die erste Fossienovität, welche die Herbstsalon brachte, erschien in einem „Zeigmalde“ unter dem Titel „Givliche“, ein Wiener Stück von D. J. Berg, bearbeitet von A. Reich. Der Titel verrieth bereits, daß wir es mit einer Tendenzcomödie zu thun haben. Die Dürftigkeit in der Erfindung, die Fadenlosigkeit in der Handlung und die Trivialität in dem ganzen Stücke ist so arg, daß man mehr Mitleid über die geistige Armuth des Verfassers, als Widerwillen gegen seine blasphemischen Ausfälle empfindet. Eins, schreibt der Referent der „R. Fr. Jg.“, war uns an der Vorstellung erfreulich: den gefunden Sinn, welcher noch im Publikum lebt, zu erkennen. Ein Couplet, das ein Geisteskranker singt: „Wir Schwärzen sind urgemüthliche Leute“ und worin er die „Fremden“ als Besucher des Orpheums schildert u. s. w., wurde ausgeschrieben. Ebenso wurden Jedem des Unwillens bei einigen anderen Stellen laut. — In Hamburg fand Mitte September die städtische Eröffnung des neuen Stadttheaters mit einer Vorstellung des „Kobengrin“ statt. Hamburg besaß nächst Italien die früheste Oper, welche, von der unerschöpflichen Waise Reinhard Kreiser's

begünstigt, sich zu rascher Blüthe entfaltete. Gegenwärtiger Pächter und Oberleitender des Stadttheaters ist der bekannte Improvisator Pohl, genannt Pöllini. Unter den Solisten der Oper nennen wir den Tenoristen Nachbar und Frau Schmidt-Zimmermann. — In Darmstadt scheint man sich des artistischen Directors des Hoftheaters, Dr. Werther, entledigen zu wollen. Sparmaßregeln dürften hierbei mit maßgebend sein. Der Neubau des Theaters ist heute unübersehbar denn je. — Aus Stuttgart wird ein Strike eigenthümlicher Art gemeldet. Der strikirende Theil ist Niemand anders, als das dortige Offiziercorps, welches keine Lust verspürt, den von Seiten der Festleitung gegen früher bedeutend erhöhten Abonnementpreis zu zahlen. — In Wien hat die wirtschaftliche Krisis immer weitere Kreise ergriffen, und manche kommen erst jetzt an die Reihe. Zu diesen gehören die Künstlerkreise. Durch Wien nach der furchtbaren Katastrophe, die es durchgemacht, kein günstiges Terrain für Maler und Bildhauer bietet, würde Niemand überraschen; daß es aber in der vergnügungs- und schaulustigen Kaiserstadt an der Donau auch zu einem Niedergang des Theaters kommen könne, das hätte kaum Jemand geglaubt. Auch läßt sich dieser Verfall nicht durch die Degenerierung der Kunst, durch den Mangel an Kräften beschönigen; sondern die wahre Ursache liegt darin, daß es factlich an Mitteln fehlt, die vorhandenen guten Kräfte bezahlen zu können. Die beiden Schöpfungen der letzten Jahre auf diesem Gebiete, die Komische Oper und das Stadttheater, waren von vornherein auf Gewinn berechnete Unternehmungen, aus welchen die Gründer einen Nutzen zu ziehen hofften. Die angeblich mit diesen Schöpfungen verknüpften idealistischen Tendenzen wurden nur für den Zweck der Reclame zur Schau getragen, dienten nur den muthigsten Versuche einer Agiotage mit den Antikephoren